

rg. 22. Jan. geht heuer der ein und der hreizehnten ge- 70jährige Be- e auf eine er- bliden können, abseftes große t, worauf wir

ung der ration.

g. 22. Jan. überfammlung ration findet bei Beschluß- 10 Uhr vor- statt. Nach- gesordnung: rüses. 2. Ver- Rechenchafts- as Jahr 1935. 5. s Jahr 1935. 5. hlfahrtsabtei- Hauskommis- toriums der uwahl. (Zu 9. Kostenvor- 10. Wahl der ngs-Kommis- äge.

der.

I der Front- des Arbeiter- lichkeit" im

Kasino. Leje-

fall im Ka-

er Universi-

des UOB. n."

der Pfadfin-

im kath.

haltung des

" im kath.

betreibenden

kath. Mäd-

in.

der höhe-

genen Lehr-

kath. Leje-

Tanzschule

monia".

antwortlicher

g. Schiller.

er.

brift 8 Heller

zeige bis zu

für die An-

Entrichtung

schaltet.

lassige ver-

verkaufen.

weine

ergasse 68.

ieren

ale

urger

J ::::

Wedenburger Zeitung

Verwaltung: Wedenburg, Deakplatz 56, Anruf: 19.
Anzeigen- und Abonnements-Annahme. Bezugspreis:
Monatlich 2.80 Pengö (samt Zustellung ins Haus).

Unabhängiges politisches
Tagblatt für alle Stände

Schriftleitung: Wedenburg, Deakplatz 56, Anruf: 19.
Belangt mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen
täglich nachmittags 3 Uhr (15 Uhr) zur Ausgabe.

Folge 19. Jahrg. 69.

Freitag, 24. Januar 1936.

Einzelblatt: 12 Heller.

Zur Ueberprüfung der städtischen Landwirtschaft.

Wedenburg, 23. Jan.

Zur Ueberprüfung des Gebarens der städtischen Landwirtschaft wird — wie verlautet — die städtische Finanzkommission, die sich gestern mit der diesbezüglichen Erklärung des Repräsentanten Doktor Wilhelm Laehne beschäftigte, dem Kleinausschuß die Entsendung einer Sachkommission vorschlagen. Ueber den Verlauf der gestrigen Sitzung konnten wir nichts in Erfahrung bringen, da diese hinter geschlossenen Türen stattfand. (Es wäre angezeigt, wenn man über ähnliche Beratungen das große Publikum in Form von Communiqués unterrichten würde, damit etwaigen daran geknüpften falschen Kombinationen schon von vornherein die Spitze genommen werde.)

Vorträge über wichtige Probleme des Handelsstandes.

Beranstaltungen des Wedenburger Handlungsgremiums.

Wedenburg, 23. Jan.

Der Ausschuß des hiesigen Handelsgremiums beschloß, zwecks Förderung des Vereinslebens und Pflege der Tradition mehrere Fachvorträge zu veranstalten, die wichtige Probleme berühren. Den ersten Vortrag hält der Direktor der hiesigen höheren Handelsschule Desiderius von Legány Sonntag, den 26. d., halb 11 Uhr vormittags, im Sitzungssaal der Handels- und Gewerbekammer unter dem Titel: „Rechte und Pflichten des Chefs und des Lehrlings.“ Nach ihm spricht Kammerfongjipist Dr. Attila Bende über das Thema „Der Fabriks-Detailverkauf und der Verkauf unter dem Preise.“ Wir machen den Handelsstand unserer Stadt auf die Ausführungen der beiden Fachmänner im eigenen Interesse aufmerksam.

Ausschuß-Sitzung des Kassinobereins.

Wedenburg, 23. Jan.

Unter dem Vorsitz des Präses Staatssekretärstellvertreter Géza von Kelenyi hielt diese Woche der Kassinoberein eine Ausschußsitzung, in welcher eingangs der Beratungen Finanzdirektorstellvertreter Dr. Hugo Krusz anlässlich seiner Ernennung zum Oberfinanzrat herzlichst begrüßt wurde.

Sodann wurde beschlossen, die ordentliche Generalversammlung am 1. März (bei Beschlussunfähigkeit am 8. März), 10 Uhr vormittag, abzuhalten. In dieser wird auch die Neuwahl der Funktionäre vorgenommen werden.

Beraten wurde sodann der Rechenchaftsbericht und der Kostenvoranschlag. Laut des Rechenchaftsberichtes waren im Vorjahre 20.097'08 Pengö als Ausgaben zu verzeichnen; im gleichen Rahmen bewegten sich die Einnahmen. In den Kostenvoranschlag wurden als Ausgaben und Einnahmen 18.150 Pengö eingestellt.

Im Verlauf der Sitzung wurde mitgeteilt, daß die letzte Silvesterunterhaltung abermals sehr gelungen war; dies war ein Verdienst des Oberarrangeurs Eijen-

Die Leichenfeier für König Georg V.

London, 23. Jan. Gemäß dem Wunsche des neuen Königs wird das Programm der Leichenfeierlichkeiten so weit als möglich identisch sein mit jenem beim Ableben König Eduards VII.

Zur Teilnahme an der Beisehung sind amtlich bisher angemeldet: Die Könige von Belgien und Dänemark, der König und die Königin von Norwegen mit dem Kronprinzen Olaf, der Prinzregent von Jugoslawien, der König und die Königin-Mutter von Rumänien, Kronprinz Paul und Prinz Georg von Griechenland, Prinz Felix von Luxemburg, Emir Zaid von Irak, ein Sonderbotschafter Japans und der finnländische Feldmarschall von Mannerheim.

Dem König der Belgier, dessen Bruder, dem Grafen von Flandern, dem norwegischen Königspaar und dem König von Dänemark wird bei ihrer Ueberfahrt über den Merkestanal eine Zerflößerflottille das Geleite geben.

König Edward und die Herzoge von York und Gloucester mit ihren Gemahlinnen sind nach Sandringham abgereist.

Frankreich wird bei den Leichenfeierlichkeiten für König Georg V. durch den Präsidenten der Republik Lebrun selbst vertreten sein. Er wird vom Außenminister und vom Marineminister, weiters von Admiral Durand-Viel, Marschall

Pétain und General Gamelin begleitet sein. Die Armee entsendet Abteilungen der einzelnen Waffengattungen nach London. Die Regierung hat eine Nationaltrauer von 15 Tagen angeordnet.

Berlin, 23. Jan. In persönlicher Vertretung des Reichskanzlers und als Vertreter der Reichsregierung wird sich Reichsminister von Neurath nach London begeben. Der Delegation wird ferner angehören der Herzog von Koburg, General Rundstedt, Admiral Albrecht, General Kampitsch.

Budapest, 23. Jan. An der Beisehung des englischen Königs wird in Vertretung des Reichsverwesers und der ungarischen Regierung Außenminister von Ránya teilnehmen.

Die letzten Worte König Georgs V.

London, 23. Jan. Wie Stanley Baldwin in seiner Rundfunkrede mitteilte, bezogen sich die letzten Worte König Georgs V. auf die Sorge um sein Reich. Als der König für kurze Zeit aus seiner Bewußtlosigkeit erwachte, wandte er sich mit der Frage an seinen Sekretär: „Wie geht es dem Empire?“ Als die Antwort lautete: „Im Empire ist alles in Ordnung“, sank der König mit einem befriedigten Lächeln zurück und verlor für immer das Bewußtsein.

Regelli von den Italienern befehzt.

Rom, 23. Jan. Der italienische Heeresbericht Nr. 103 befragt: Am Morgen des 20. Januar haben Schwadronen der Dragoner von Genua und der Manen von Nofta, nachdem sie mit einer brillant und sehr rasch durchgeführten Aktion den lebhaften Widerstand des Gegners überwunden hatten, Regelli, die Hauptstadt der Gallas Borana, befehzt. Regelli liegt 380 Kilometer von Dolo, dem Ausgangspunkt unserer Truppen. Der von General Graziani am Canale Doria errungene Sieg hat das Land der Gallas Borana, deren Führer bereits in dem im März 1896 in Argasa Ascebo von Vittorio Bottego abgeschlossenen Abkommen die Oberhoheit Italiens anerkannt hatten, von der verhassten Herrschaft Abessinien befreit. Die Führer und Notabeln der Gallas Borana haben sich sofort gemeldet, um ihre Unterwerfung anzugeben, wobei sie ihrer Genugtuung über die Befreiung ihres Landes Ausdruck gaben und sich für die Mitwirkung bei den nächsten Operationen gegen die Regierung von Addis Abeba anboten.

Auch entlang des Webi Gestro, wo der Vormarsch unserer Kolonnen fortgesetzt wird, haben sich bei unseren Militärbehörden Führer und Notabeln der Gallas Krussi gemeldet, um ihre Unterwerfung zu vollziehen. An unseren Sammelstellen strömen fortgesetzt Gefangene zusammen. Die Beute an Waffen und Munition, darunter auch beträchtliche Mengen von Dumdumgeschossen, ist riesig groß.

bahnoberrat Dr. Eugen Hartmann. Als Mitglieder wurden dann in den Verein aufgenommen: Rechtspraktikant Dr. Ernst Jechmeister, Oberphysikus Doktor Josef Pogatsa, penf. Oberst Karl Blascosol, Eisenbahningenieur Reinhard Rogga, penf. Oberstl. Klemens Walzel,

In Negelli hat sich unsere Kavallerie aller Magazine und Lager der Ausgangsbasis Ras Deltas bemächtigt, von der er vor zwei Monaten unter der Anführung aufgebroschen war, daß er das südliche Italienisch-Somaliland erobern wolle.

An der Ervthraafront ist im Tembien-Abchnitt eine Offensivaktion im Gange. Die Luftwaffe an der Somal- und der Ervthraafront hat bei Bombardierungs- und Erkundigungsaktionen ihr Bestes geleistet und mit starker Wirksamkeit zum Siege beigetragen.

Rom, 23. Jan. Ministerpräsident Mussolini hat an General Graziani in Negelli folgendes Telegramm gerichtet: „Der siegreiche Abschluß der Schlacht gegen das Heer Ras Deltas hat das italienische Volk mit Stolz erfüllt. Ich sende Eurer Exzellenz meine lebhaftesten Glückwünsche und spreche den Offizieren und den nationalen und den Somalitruppen, die während der ganzen Dauer der Operationen große Tapferkeit und Widerstandsfähigkeit bewiesen haben, meine Anerkennung aus. Ich bin sicher, daß unter der starken Führung Eurer Exzellenz die nationalen und die Somalitruppen siegreich die weiteren Ziele erreichen werden.“

Rückzug des Ras Desta nach Sidamo.

Addis Abeba, 23. Jan. Ras Desta teilte der Regierung mit, daß er sich mit seinem Hauptquartier weiter nach Norden in das Hügelgebiet von Sidamo zurückziehe. In diesem Gebiet können nach der Ansicht des Ras Desta Tanks und Lastautos nicht operieren. Das ist von großer Bedeutung, da nach den bisher eingela-

enen Meldungen die vorrückende Armee Grazianis vollkommen mechanisiert ist. Sie besteht aus leichten Tanks und aus Lastautos, die teils zum Transport von Maschinengewehren, teils zum Truppentransport dienen.

Neues vom Tage.

Der Abgeordnete der Einheitspartei Rudolf Temple jun., dessen Mandat vor dem Verwaltungsgerichtshof angefochten wurde, hat sein Mandat zurückgelegt und wird sich in seinem Wahlbezirk, in Lengyelköt, einer Neuwahl unterziehen. Diesmal dürfte bloß der Kandidat der Unabhängigen Landwirtpartei Olivér Gál gegen ihn auftreten.

Die Budapester Banditen Szepesi, Tari und Radovich, die am Silvesterabend des Jahres 1934 bei einem Raubüberfall auf eine Bankfiliale drei Personen ermordet hatten und deshalb zum Tode durch den Strang verurteilt wurden, sind gestern im Hofe des Sammelgefängnisses hingerichtet worden.

Der bekannte Jesuitenpater Spierer wurde von der Strafkammer in Köln zu einem Jahr und drei Monaten Gefängnis verurteilt, weil er von der Kanzel herab Neußerungen getan habe, die sich gegen Partei und Staat wendeten.

Die ägyptische Regierung Nessim Pascha ist zurückgetreten, um mit dem Schritt demonstrativ gegen die englischen Vorschläge zu dem in Vorbereitung befindlichen englisch-ägyptischen Vertrag zu protestieren. Mit besonderer Heftigkeit wendet man sich ägyptischerseits gegen jenen Teil der Vorschläge, der eine Beibehaltung der britischen Garnisonen in Kairo und Alexandria auf unbestimmte Zeit und den Ausschluß der ägyptischen Truppen aus der Suez-Kanal-Zone vorsieht.

Der Rücktritt des Kabinetts Laval hat sich vollzogen. Zwei der radikalsten Minister, Regnier und Mauvoil, haben sich der Demission Herriots nicht angeschlossen. Die Nachricht vom Rücktritt Lavals wurde in London mit größtem Interesse aufgenommen. Der französische Ministerpräsident erfreute sich in London keiner großen Popularität. Man nahm ihm seine unentschiedene Stellung im abessinischen Konflikt übel.

Die Budapester kommunalen Brotfabriken haben die Brotpreise um 2 Heller erhöht. Bloß das Schwarzbrot bleibt von der Preiserhöhung ausgenommen und kostet weiter 20 Heller per Kilogramm.

In Genf hat eine Begegnung Edens mit Aloisi stattgefunden, die in italienischen Kreisen besten Eindruck machte. Eden soll Aloisi erklärt haben, daß das französisch-englische Abkommen nur das Mittelmeer betreffe, aber jedenfalls den Ausgangspunkt zu weiteren europäischen Abkommen darstellen könne, bei denen Italien seinen ihm gebührenden Platz einnehmen müsse. Dies könne aber nur dann möglich sein, wenn zwischen Italien und Abessinien der Frieden wieder hergestellt sei.

Der österreichische Gesandte in Budapest, Baron Leopold Hennis, der nach dreijähriger Amtsdauer seinen Budapester Posten verläßt, hat sich durch sein tatvolles Auftreten, durch sein Entgegenkommen und besonders durch sein Verständnis für die schwebenden Probleme um die Pflege der österreichisch-ungarischen Freundschaftsbeziehungen ein dauerndes Verdienst erworben. Sein Scheiden wird in allen Kreisen aufrichtig bedauert.

Wiener Kinder konzertieren in Budapest.

Wien, 23. Jan. Im Vorjahr genossen mehrere hundert armer Wiener Kinder während der Sommerferien die Gastfreundschaft gutherziger ungarischer Familien. Um den Dank Wiens für dieses Werk zum Ausdruck zu bringen, wird nun das Kinderorchester des Alt-Wiener Bundes in Budapest am 29. Februar und am 1. März d. J. Konzerte veranstalten, deren gesamter Reinertrag dem Wohlfahrtswerk der Gemahlin des Reichsverweyers von Horthy zufließt.

Das Präsidium des Alt-Wiener Bundes sowie der Vizepräsident der Oesterreichisch-Ungarischen Gesellschaft, Chefredakteur Eugen von Trinvi, befanden sich in den letzten Tagen in Budapest, um gemeinsam mit den maßgebenden Persönlichkeiten der Ungarisch-Oesterreichischen Gesellschaft unter Vorsitz des Präsidenten Géza von Tormay und des Abgeordneten Emerich v. Martfjekényi Vorbesprechungen durchzuführen und die Einzelheiten der Konzertreihe festzulegen.

Die Abordnung hatte auch Gelegenheit, den Ministerpräsidenten von Gömbös zu begrüßen, der der Aktion des Alt-Wiener Bundes das größte Interesse entgegenbrachte und zu ihrem Gelingen seine besten Wünsche aussprach.

Erweiterung der ungarischen Weinbaufläche.

Budapest, 23. Jan. Ungarns Weinbau zeigt — wie nach einem Bericht der „Anz“ aus den über das Jahr 1935 herausgegebenen statistischen Angaben hervorgeht — eine zunehmende Tendenz. Die Weinbaufläche hat sich auf 372.399 Morgen gegenüber 367.121 Morgen im Jahre 1934 erhöht.

Gleichzeitig ist die Mostproduktion von 2.542.070 Hektoliter auf 2.842.924 Hektoliter gestiegen. Von der Weinlese des Jahres 1935 kamen 267.764 Meterzentner in Weintraubenform zur Bewertung. Die Altweinvorräte der Weinhändler betragen 201.932 Hektoliter.

Städtisches Lichtspieltheater

Vom 22.—23. Januar, Mittwoch und Donnerstag:

Grosses Doppelprogramm!

NOCTURNO

(Und alle dürsten nach Liebe!)

Erstklassiges modernes Sittenbild. Regie G. Machaty (Regisseur von „Extasis“). Hauptrollen: Hans Stüwe, Ria Byron, Anton Pointner. — Außerdem:

Vor Sonnenuntergang

Künstlerisches dramatisches Lebensbild mit Elissa Landi, Joseph Schildkraut und Frank Morgan. Jugendverbot!

Vorstellungen um 5 und 1/2 9 Uhr.

Die vererbte Braut.

Roman von Anny von Panhuys.

48

Nachdruck und Uebersetzungsrecht in fremde Sprachen vorbehalten

Er klingelte den Kellner herbei, und dann gingen sie. Erika lachte ihn auf der Straße so vergnügt an, als hätten sie beide drinnen im Garten der kleinen Knechtsteden einen lustigen Streich ausgeheckt. Sie bestiegen eine Tare, und Ralf Burggraf brachte Erika Meßmer nach Hause — das mußte schnell gehen, damit sie heute abend noch mit ihrem Vater sprechen konnte.

Ein bißchen befangen saß Erika neben ihm im Auto, plötzlich legte er seinen Arm um ihre Schultern und küßte sie.

Jung, frisch und rein waren die Lippen, auf die sich die Lippen legten; aber es waren nicht die Lippen von Maria Franz, die süßen, beseligenden Lippen, die süßesten, beseligendsten Lippen der ganzen Welt.

Er gab sie frei, und sie rückte ihr Hüßchen zurecht, schmiegte sich wieder an Ralf Burggraf, gestand weich und zärtlich:

„Ich habe dich ja so lieb, so lieb!“

Das Auto hielt schon, und nach raschem, festem Händedruck stieg Erika aus, Ralf Burggraf fuhr nach Hause.

„Ich will für das Glück und die Wohlfahrt aller Klassen meiner Untertanen arbeiten.“

London, 23. Jan. Im Staatsanzeiger wird die Erklärung veröffentlicht, die König Edward VIII. in der Sitzung des Kronrates im St. James-Palast abgegeben hat. Der König sagte u. a.:

Der unersehbare Verlust, den der britische Staatenverband durch den Tod meines geliebten Vaters erlitt, hat die Herrscherpflichten auf meine Schultern gelegt. Ich weiß, wie sehr alle meine Untertanen und mit ihnen, wenn ich es sagen darf, die ganze Welt meine Trauer teilen. Als mein Vater hier vor 26 Jahren stand, erklärte er, daß eines seiner Lebensziele die Aufrechterhaltung der verfassungsmäßigen Regierung sein werde. In dieser Hinsicht bin ich entschlossen,

in meines Vaters Fußstapfen zu treten und, wie er, während meines ganzen Lebens für das Glück und die Wohlfahrt aller Klassen meiner Untertanen zu arbeiten.

Ich setze mein Vertrauen auf die Ergebenheit und die Zuneigung meiner Völker im ganzen Reich und auf die Weisheit ihrer Parlamente, daß sie mich in dieser schweren Aufgabe unterstützen, und ich bete, daß Gott mich bei ihrer Erfüllung lenken möge.

König Edward hat Botschaften an das englische Heer, die Flotte und die Luftstreitkräfte gerichtet. In der Botschaft an das Heer erklärt der König u. a.: Ich blicke auf meinen Dienst als junger Offizier im Weltkrieg als eine der wertvollsten Erfahrungen meines Lebens zurück. Er gewährte mir die Gelegenheit und die Vorrechte der Kameradschaft mit den Soldaten aus dem Vereinigten Königreich, den Dominions, Indiens und den Kolonien. Ich lerne jene wichtigen Charaktereigenschaften verstehen und schätzen, durch die die Soldaten in der schwersten Krise unserer Geschichte geeinigt worden sind: die gleiche glühende Ergebenheit gegenüber der Krone, den gleichen guten Mut und die gleiche Ausdauer im Unglück sowie die gleiche Entschlossenheit, die Ueberlieferungen der Ritterlichkeit und des Mutes aufrechtzuerhalten. In der Botschaft an die Flotte heißt es, daß der König die Leistungsfähigkeit und das Wohlergehen der britischen Flotte als eine Angelegenheit von höchster Bedeutung betrachte.

Mit dem 1894 geborenen Prinzen Edward von Wales wird der achte König dieses Namens den englischen Thron bestiegen. König Edward VIII. könnte sich, wenn er wollte, das Prädikat des „Elf-

ten“ beilegen, denn lang vor der Reihe der Könige aus dem Hause Wilhelms des Normannen, mit dem die heute übliche Namensfolge der Herrscher Englands beginnt, gab es bereits drei angelsächsische Könige dieses urenglischen Namens, die alle aus dem Hause König Egberts von Wessex (800 bis 836 n. Ch.) entstammten, und zwar Edward der Aeltere (902 bis 925), dann der durch seine Stiefmutter grausam ermordete Edward der Märtyrer (975 bis 978) und Edward der Bekenner (1042 bis 1066). Da ihre Herrschaft sich jedoch nur über Teile der britischen Inseln erstreckte, pflegt man heute diese Teilfürsten nicht in die Reihe der englischen Herrscher zu zählen.

Sechs Herrscher des Namens Edward trugen bisher die Krone Englands, ein Eduard (VII.) die des britischen Weltreiches. Edward IV., der durch Ströme von Blut nach der gänzlichen Ausrottung der Lancasterpartei im Rosenkriege die Krone an sich gerissen hatte, konnte seiner Königswürde nicht froh werden und als er in sein frühes Grab sank, schritt sein mißgestalteter Bruder Gloucester — Richard III. — über die Leichen von Edwards Kindern zum Thron. Edward V. endete als Kind durch schändliche Mörderhand im August 1485; seine Gebeine wurden erst 1674 unter einer Stiege im Tower entdeckt. Edward VI., des ehrgeizigen Habsburgs Heinrichs VIII. Stolz und Hoffnung, stieg als Jüngling dahin. Wie ein großes Trauerspiel liest sich die Geschichte von Englands Edwarden, würdig der Feder eines Shakespeares, voll düsterer Romantik, die keinerlei dichterischer Ausgestaltung bedarf, um zu fesseln.

Kurznachrichten.

Das Arader Komitatspital feiert heuer das 100jährige Jubiläum seines Bestandes.

Die Interimskommission von Temesvár hat beschlossen, den Bau des Pasteur-Instituts zu beenden und die Installat schon im kommenden Sommer ihrer Bestimmung zu übergeben.

In Sanktpeter bei Kronstadt wurde der Reisende Ernst Kunk, der mehreren Dorfeinwohnern insgesamt 600.000 Lei entlockte, verhaftet. Kunk wollte das Geld ins Ausland schmuggeln.

Bei Amiens (Frankreich) ereignete sich ein Erdbeben, welchem 29 Menschen zum Opfer gefallen sind.



Edward VIII.

Oedenburger Theater.

Rip van Winkle.

Romantische Oper in 3 Aufzügen von Robert Planquette. — Text von Gille Weilhac und Farnio.

Das persönliche Auftreten des Direktors Andor Tolnay bedeutet stets ein Ereignis, das den Theaterbesuchern einen genussreichen Abend verschafft. So war es auch gestern abend der Fall, als er in der Rolle des freien Jägers Rip-Rip einen durchschlagenden Erfolg erzielte. Mit welcher tiefer Ueberzeugung und hoher Gestaltungskunst Direktor Tolnay diese Rolle interpretierte, das bewies die atemlose Stille, die im Zuschauerraum herrschte, als der hervorragende Künstler seiner schweren Rolle Geist und Seele einhauchte. Unvergesslich wird jedem die packende Szene am Brunnen bleiben, die eben nur Direktor Tolnay so lebenswahr gestalten konnte. Na Timár hatte als Lisbeth eine dankbare Rolle, die ihrem Wesen völlig entsprach. Julius Polgár gab den Bürgermeister Derrik großartig. Alexander Szabó ließ seinem Temperament in der Rolle des Ban der Bitt vollen Lauf. Von hoher Kunst legte wieder Agi Méháros Zeugnis ab, die in der Doppelrolle der Katharina Erstklassiges leistete. Ludwig Sárkány gab den lässigen Wirt Mik. Erfolgreich wirkten auch alle übrigen Darsteller mit. Die Regie fand wieder in Stefan Ungerer ihren Meister, der sich seiner Aufgabe mit der gewohnten Umsicht entledigte. Dirigent Tibor Szemerjany leistete gleichfalls eine vorzügliche Arbeit, die nicht wenig zum Gesamterfolg beitrug.

J. Neubauer.

Zwanzigstes Kapitel.

Ralf Burggraf sehnte sich nach dem Alleinsein. Er mußte erst einmal gründlich über das Geschehene nachdenken. Ueber das, was so traumhaft schnell Geschehen geworden.

Erika Meßmer war nun seine Braut, wenn auch noch nicht offiziell. Aber wenn ihre Eltern keine Einwände erhoben, würde sie es auch bald offiziell sein, und dann konnte er dem Justizrat Schröder die Antwort geben, die ihm einzig richtige schien.

Oh, wie er sich darauf freute, Justizrat Schröder seine Verlobung mitzuteilen, damit er die Mitteilung weitergeben konnte.

Zu Hause angekommen, fühlte er sich gar nicht wohl in seinen vier Wänden; die leibvergangene Stunde fing an, ihn zu bedrücken. Er ging wieder aus, trank eine Flasche Wein, und eine zweite, bis sich seine Stimmung hob, bis er fand: er war doch eigentlich ein Glückspilz! Ein Mädchen wie Erika Meßmer liebte ihn und verzieh ihm das „blonde Abenteuer“ in Haus und Bogen, wollte helfen, es völlig zu vergessen.

Er blickte in das letzte Glas Wein, ehe er trank, und flüsterte:

„Dein Wohl, lieber kleiner Erich!“

Er sah im Geiste dunkle Augen, sah braunes Lockenhaar und einen roten Mund zum Küssen! Glück hatte er! Besseres hätte ihm gar nicht geschehen können, als daß ihm das sonnige Mädchen

heute gegen abend in den Weg gelaufen war.

Er ging sehr zufrieden nach Hause und schlief sofort ein, schlief wie ein Lotter, bis ihn der Becker mit seinem heiseren Schnurren mahnte, es wäre Zeit zum Aufstehen.

Er ging in das Badezimmer und stellte sich unter die Dusche, ließ das kalte Wasser hart und starb auf sich niederströmen. Es prasselte förmlich über seinen Körper hin. Sein Kopf war klar heute morgen; aber er konnte gar nicht klar genug sein heute. Ihm war ein bißchen bange vor Baumeister Meßmer. Erika's Person war wieder in den Hintergrund gerückt, er dachte nur daran, sich an Maria zu rächen. Er wappnete sich schon jetzt gegen mögliche Einwände von Erika's Vater. Er wollte und würde sich nicht abweisen lassen, er brauchte die Verlobung, um Maria Franz zu treffen. Beissen war er von dem Gedanken, kein anderer hatte mehr Raum daneben, so sehr füllte ihn der Gedanke aus.

Und dann betrat er, wie jeden Morgen, das Büro, an dessen Tür seine eigene Visitenkarte mit Reißnägeln befestigt war. Er setzte sich, um an einer begonnenen Zeichnung weiterzuarbeiten. Er würde seine Ungeduld etwas bezwingen müssen; aber sicher ließ ihn Meßmer bald rufen, den Erika hatte bestimmt gestern abend, und wenn es nicht anders

möglich gewesen, heute früh mit ihrem Vater gesprochen.

Er brauchte nicht lange zu warten, schon fünf Minuten später trat Baumeister Meßmer nach kurzem Anklopfen, ohne erst das „Hörin!“ abzuwarten, in den Raum, in dem sich nur ein Schreibtisch, ein großer Zeichentisch und ein Schrank, sowie mehrere Stühle befanden. Ernst sah Baumeister Meßmer aus, fast böse, und in seiner Stimme klang es wie verhaltener Grimm, als er, ohne Ralf Burggraf die Hand zu reichen, begann:

„Na, Sie machen mir ja schöne Sachen, Verehrtester! Ich denke gestern abend, ich soll vor Schreck auf den Rücken fallen, als mir das Mädchen, die Erika, so vergnügt, als ob sie mir das Allerhöchste selbstverständliche und Lustigste der Welt erzählt, mitteilt, sie möchte Ihre Frau werden.“

Er trat dicht vor Ralf Burggraf hin, der bei seinem Eintritt sofort aufgesprungen war.

„Es gehört doch allerhand Mut dazu, daß Sie mir so mir nichts dir nichts mein Mädchen wegnehmen wollen. Meine Frau kapiert's auch nicht. Naun achtzehnjährig das Ding und will schon heiraten, womöglich unglücklich werden. In dem Alter kann ich meiner Tochter noch keine geheime Entscheidung zutrauen, Ihnen aber muß ich erklären...“

(Fortsetzung folgt.)

Das Landespräsidium der Kath. Aktion in Dedenburg.

Dedenburg, 23. Jan.

Wie berichtet, stellt sich Sonntag, den 26. d., halb 4 Uhr nachmittags, das Landespräsidium der Katholischen Aktion im Rahmen einer Großversammlung den katholischen Kreisen unserer Stadt vor. Das Programm wurde wie folgt zusammengestellt:

Beethoven: Die Ehre Gottes. Gesungen vom M.-G.-B. „Concordia“.

Eröffnungsrede des Konventspräses Dr. Stefan Pinezich.

Die Perspektiven der Katholischen Aktion. Vortrag des Chefarztes Dr. Karl Korompay.

Bestrebungen der Katholischen Aktion. Ansprache von P. Béla Bangha S. J.

Schlussworte. Gesprochen von Dr. Stefan Pinezich.

Päpstliche Hymne.

Die Großversammlung findet im großen Kasinoaal statt und sind hiezu die Katholiken unserer Stadt herzlich eingeladen.

Solange der Wintermarkt dauert, sind billige Markt-Artikel im Modewarenhaus

Josef Schwarz
erhältlich.

Neues Leben in der Wandorfer Ortsgruppe des U. D. B.

Die Ortsgruppe in Wandorf hat, wie das bei zahlreichen Ortsgruppen schon einmal der Fall ist, fast zehn Jahre hindurch geschlafen. Der seinerzeitige Vorsitzende ist gestorben und so lange niemand da war, der die Initiative ergreifen hätte, konnte der Verein aus seinem Schlaf auch nicht geweckt werden. Nun haben sich aber in der letzten Zeit tatkräftige Männer gefunden, die die Ortsgruppe zu neuem Leben erweckten. Mitte Dezember hielten sie eine Generalversammlung ab und wählten einen neuen Vorstand mit dem Bäckermeister Berger an der Spitze. Der neue Vorstand besteht aus den angesehensten Wandorfer Bürgern, wodurch schon an und für sich eine Bürgerschaft vorhanden ist, daß der Verein in seiner Tätigkeit strenge jene Richtlinien einhalten wird, die ihm von der Regierung und von der Budapestener Vereinsleitung aus gesetzt sind. Man kann im allgemeinen feststellen, daß in den letzten Monaten bei den maßgebenden Stellen der Wunsch besteht, der Tätigkeit des Vereins nicht nur keine Hindernisse in den Weg zu legen, sondern die Ortsgruppen in ihren Bestrebungen direkt zu fördern. Von Dedenburg hat dies natürlich stets gegolten, denn hier traf man seitens der Behörden seit jeher auf das größte Entgegenkommen. Man macht keine Schwierigkeiten, und wenn hier und da seitens der Ortsgruppenführung ein Formfehler begangen wird, so ist man immer gerne bereit, die daraus etwa entstehenden Nachteile zu beseitigen. Das gleiche darf man auch von der Dedenburger Umgebung annehmen, deren zuständige Behörde der Oberstuhlflechter Doktor Czillingner ist. Nun hat die Wandorfer Ortsgruppe in dieser Hinsicht allerdings ein kleines Pech. Nach der gelungenen Generalversammlung wollte man einen Vortragsabend abhalten. Dies ist jedoch bereits im zweiten Fall nicht gelungen, da die Eingabe der Ortsgruppe nach diesbezüglichen Vorschriften nicht ganz entsprochen hat. Nun will man die Hoffnung nicht aufgeben, daß es ein drittesmal dennoch gelingen wird und der Vortragsabend abgehalten werden kann. Er ist für den 29. Januar bestimmt. Den Abend werden zwei Vorträge, und zwar der des Ehrenpräses der Dedenburger Ortsgruppe wie auch der des Geschäftsführenden der gleichen Ortsgruppe ausfüllen. — Wie wie erfahren, will sich die Ortsgruppenleitung in Wandorf bemühen, den dortigen Lehrer Süsmegi für eine Mitarbeit am Verein zu gewinnen, was diesem natürlich zum Vorteil gereichen würde.

Dedenburger Nachrichten

Dedenburg, 23. Jan.

Todesfälle in Agendorf. In den letzten Tagen sind in Agendorf zwei angesehenere Wirtschaftsbürger gestorben, und zwar Johann Ziegler im 85. und Johann Rath im 70. Lebensjahre. Beide werden von einer großen Familie betrauert. Johann Ziegler, in dem der Wandorfer Friseurmeister Andreas Feiler seinen Schwiegervater betrauert, verstarb in früheren Jahren bei der evang. Kirchengemeinde in Agendorf längere Zeit das Kirchenverwalteramt. Johann Rath war während der Kriegszeit Gemeindevorsteher.

Die Abhaltung des „Magyar Balles“, an welchem auch die Offiziere der hiesigen Garnison teilnehmen wollen, ist wegen der verhängten Landestraser II. Grades in Frage gestellt. Die Leitung des hiesigen Frontkämpferverbandes richtete an den Landesverband und an den Ministerpräsidenten ein Schreiben, in welchem ersucht wurde, für den Abend des Balles die Landestraser aufzuheben. Vom Entschluß dieses Ansuchens hängt es ab, ob der „Magyar Ball“ stattfindet oder verschoben wird.

Die Gewerkecorporation hält heute Donnerstag, 6 Uhr abends, im Gewerbeheim eine Vorstandssitzung, in welcher laufende Angelegenheiten beraten werden.

Dem Detektiv Dezsö Molnár, der bekanntlich von Dedenburg nach Cegléd versetzt wurde, gelang es — wie aus Cegléd berichtet wird — einen Budapestener Schwerverbrecher zu verhaften, der einen größeren Einbruchsdiebstahl ausführte.

Aus der Theaterkassette. Heute Donnerstag gelangt das klassische Sprechstück „Romeo und Julia“ zur Aufführung. — Freitag nachmittag steht als Jugendvorstellung das Lustspiel „Tudós nő“ von Molière auf dem Spielplan. Abends geht die Operettenneuheit „En és a fivőcsém“ in Szene. Das Stück wird Samstag und Sonntag wiederholt.

Die Musikkapelle des Dedenburger Militärvereins veranstaltet unter dem Protektorat des Vereinspräses Wilhelm Walter Samstag, den 15. Februar, 8 Uhr abends, in sämtlichen Sälen des evang. Leses- und Sänglingsvereins (St. Georgen-Gasse 14) einen Tanzabend, dessen eventueller Reingewinn dem Musikfonds zugute kommt.

Rauferei in einem Buchenshank. Die hiesigen Einwohner Hermann F., Gottlieb Tsch., Paul K. und Ludwig S. wurden gestern vom Polizeirichter der hiesigen Staatspolizei, Polizeihauptmann Dr. Stefan Serény, zu Arrest- oder Geldstrafen verurteilt, weil sie in einem Buchenshank in der Böda-Endre-Gasse rauften.

Bei Frauen, die jahrelang an erschwertem Stuhlgang leiden, weist der Gebrauch des natürlichen „Franz-Josef“-Bitterwassers — früh und abends je etwa ¼ Glas — ganz ausgezeichnete Erfolge auf.

Es schneite... Gestern abends fing es zu schneien an und die Winterportler freuten sich bereits, endlich einmal den langentbehrten Wintersport betreiben zu können. Infolge des lauen Wetters zerfloß über Nacht der Schnee — in ein Nichts!

Unfall. Im Hofe des hiesigen Taubstummeninstituts stürzte der 13jährige Jüngling Alexander Feredi nieder und zog sich einen Armbruch zu. Feredi wurde ins Elisabethspital gebracht.

Um den Wagenverkehr über die Spitalbrücke bald wieder aufnehmen zu können, ließ Baurat Stefan Hantó noch eine Gruppe Arbeiter einstellen, um die Kanalisierung rasch durchzuführen.

Vom Gerichtshof. Wie berichtet, hat das kleine Kind des hiesigen Tagelöhners Karl Stippinger ein Gefäß, das heißes Wasser enthielt, vom Sparherd gerissen und durch das ausfließende Wasser schwere Brandwunden erlitten. Der Unfall ereignete sich in einem Augenblick, als sich Frau Stippinger vom Kinderwagen entfernte. Sie hatte sich wegen schwerer Körperverletzung, begangen durch Fahrlässigkeit, vor dem Gerichtshof zu verantworten. Die Angeklagte wurde bedingt zu 20 Pengő Geldstrafe verurteilt.

Bei Müdigkeit, Gereiztheit, Angstgefühl, Schlaflosigkeit, Herzbeschwerden, Brustdruck regt das natürliche „Franz-Josef“-Bitterwasser sowohl die Darmtätigkeit, als auch den Blutkreislauf im Unterleibe nachhaltig an und wirkt sehr beruhigend auf die Wallungen.

Bei der Festkonkurrenz, die am 2. Februar in Csorna stattfindet, nehmen die Mitglieder sämtlicher Festklubs des Transdanubischen Bezirkes teil.

Von der Polizei. Statistisch wurde festgestellt, daß im Vorjahre bei der hiesigen Staatspolizei 1096 Kriminalfälle angezeigt worden sind. Davon wurden 855 erfolgreich erledigt. Verkehrsvergehen waren 1288 zu verzeichnen. Zum Großteil handelte es sich um Vergehen seitens der Radfahrer. Im polizeilichen Anmeldeamt erfolgten die Anmeldungen von 5612 durchreisenden Fremden.

Auf den öffentlichen Gebäuden unserer Stadt sind anlässlich des Ablebens des Königs Georg V. die Trauerfahnen gehißt worden.

Die Innenarbeiten beim Löwerhotelbau gehen flott vorwärts und es besteht die Aussicht, daß der Bau zur festgesetzten Zeit der Bestimmung übergeben werden kann.

Zusammenstoß zwischen zwei Pferdegespanne. Auf der Landstraße zwischen Ujker und Remeslért stießen spät abends zwei Pferdegespanne zusammen und kippten um. Ein Pferd, das dem Landmann Ivó aus Ujker gehörte und dem eine Wagenachse in die Weichteile eingedrungen war, verendete infolge einer schweren Verletzung an Ort und Stelle. Die beiden Wagenlenker (der Landmann Ivó und der Kutscher des Dedenburger Darmputzers Lucian Mankovskij) kamen mit dem bloßen Schrecken davon. Um die Ursache des Zusammenstoßes festzustellen, wurde seitens der Gendarmerie die Untersuchung eingeleitet.

Festingsunterhaltungen. In den Tanzräumlichkeiten des Hotels „Pannonia“ findet am 15. Februar der SVS-Ball der Angestellten der Fleischwarenfabrik Schneberger und am 18. Februar der Kellnerball statt.

Ihren Bedarf an sämtlichen photographischen Artikeln für die gesamte Photographie und deren verwandten Fächern decken Sie am besten bei der ältesten Löwen-Drogerie Franz Müller, Grabenrunde 52. Sie erhalten dort neuwertigste Artikel, die allerreinsten Chemikalien, nur frische Platten und negative, ferner bereitwillig alle Ratschläge und Auskünfte.

Realitätenverkehr. Es lauten: Paul Rhein und Gattin, geb. Katharina Fleischhader, von Sophie Steeg einen Kreisbacher-Steeg-Acker im Ausmaße von 1038 Quadratklaster um 800 Pengő. — Witwe Gottlieb Schürffy und Genossen von Dr. Koloman Schreiner das Haus Nr. 48 in der Járány-Gasse um 3600 Pengő.

Erleichterungen für ausländische Kraftfahrer im Olympiajahr!

Berlin, 23. Jan. Um beim Besuch der Olympischen Spiele den Grenzübergang zu erleichtern, geben sämtliche deutschen Grenzzollstellen in der Zeit vom 1. bis 16. Februar und vom 25. Juli bis 16. August an ausländische Kraftfahrer, die keinen Zollpassierschein (Triptych oder Carnet) besitzen, besondere „Olympia-Bormerkscheine“ aus. Diese Scheine, für die eine Gebühr von nur 1 Mark erhoben wird, berechtigen zur zollfreien Einfuhr des Fahrzeuges ohne Sicherheitsleistung und gelten bis zum 16. März, beziehungsweise bis zum 16. September 1936. Die Scheine werden an jeden ausländischen Kraftfahrer, auch für Automobile und Motorräder, ausgegeben; der Besitz eines Olympia-Ausweises oder einer Olympia-Eintrittskarte ist nicht erforderlich. Nähere Einzelheiten enthält eine Verordnung, die in der Ende Januar erscheinenden Ausgabe des „Reichszollblattes“ veröffentlicht wird.

Fél munka! Dupla eredmény!
Ezen ismertetőjelek lépnek előtérbe a
Dr. Oetker-féle süttőpor
használatánál. A rövid idő alatt Dr. Oetker receptje szerint megkevert tészta, vagy kuglóf, egy óra múlva már készen, asztalán is áll, szépen megkelve, fűszerezten illatozva, ropogósra sütv. Minden tészta-lazább és könnyebben emészthető lesz a Dr. Oetker-féle süttőpor által.
Dr. Oetker gyártmányai minden fűszerüzletben kaphatók.
Uj receptek ingyen és bérmentve a gyártól.
Budapest, VIII., Conti-utca 25. sz.

Die deutsch-ungarischen Wirtschaftsverhandlungen. („Ungarn als die Lebensmittelkammer Deutschlands.“)

Der ungarische Handelsminister Doktor Stefan von Winckler, der sich jetzt einige Tage in Berlin aufgehalten hat, ließ sich dort gegenüber den Vertretern der Berliner Presse in sehr interessanter Weise über den Zweck seiner Berliner Reise und über die weitere Vertiefung der Handelsbeziehungen mit Deutschland aus. Der Minister bemerkte im Verlaufe seiner Rede u. a., daß sich Ungarn gern als die Lebensmittelkammer Deutschlands betrachten möchte, weil gerade Ungarn dazu imstande sei, Deutschlands Lebensbedürfnisse in günstiger Weise zu ergänzen, weil ja die ungarische Landwirtschaft die von Deutschland gewünschten Qualitäts-erzeugnisse liefern könne. Die ungarische Ausfuhr vermöge überall dort ihren Mann zu stellen, wo in Deutschland, ein höherer Lebensstandard durch eine reichliche, verlässliche und gute Nahrung erstrebt wird. Minister Winckler führte noch aus, daß man auch in den deutschen führenden Wirtschaftskreisen der Ansicht ist, daß die deutsche und die ungarische Wirtschaft sich in günstiger Weise miteinander ergänzen, und er gab der Hoffnung Ausdruck, daß die beiderseitigen Bemühungen um eine weitere Belebung des gegenseitigen Wirtschaftsaustausches zu einem je größeren Erfolg führen mögen.

Auf den Handelsverkehr zwischen Deutschland und Ungarn zu sprechen kommend, führte der ungarische Handelsminister aus, daß durch den am 1. April 1934 in Kraft getretenen deutsch-ungarischen Handelsvertrag die ungarische Ausfuhr nach Deutschland einen starken Aufschwung genommen habe. Es sei aber selbstverständlich, daß sich Ungarn für dieses Entgegenkommen Deutschlands erkenntlich zeigen müsse und der deutschen Industrie seinen Markt, soweit dies angängig, öffnen werde. Von ungarischer Seite müsse noch besonders dankbar anerkannt werden, daß die Regierung Adolf Hitlers mehr für den Ausbau des wechselseitigen Handelsaustausches zwischen den beiden Ländern getan habe, als alle vorhergehenden deutschen Regierungen. Ungarn werde sich auch dem stetig ansteigenden Bedarf Deutschlands anpassen und einzelne seiner landwirtschaftlichen Produkte, wie zum Beispiel Delfrüchte, Flachs und Hanf, die in Deutschland sehr gute Verwendung finden, in verstärktem Maße anbauen.

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt zu dem Besuche des ungarischen Handelsministers in Berlin, daß derselbe in erster Linie dazu gedient habe, die persönlichen Beziehungen zu den maßgebenden Stellen in Deutschland zu vertiefen und auf dem Wege der mündlichen Aussprache die Möglichkeiten für die weitere handelspolitische Zusammenarbeit der beiden Länder zu erweitern. Die beiderseitigen Regierungsausschüsse, die über

eine möglichst intensive Vertiefung der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Ungarn beraten sollen, werden, wie dieses Blatt zu melden weiß, ihre Tätigkeit am 19. Februar, und zwar in München, beginnen.

Neue Moral.

Vor einem Untersuchungsausschuss des amerikanischen Senats wird gegenwärtig ein Thema erörtert, das zwar der Vergangenheit angehört, aber bis heute einen hohen Grad allgemeinen Interesses beansprucht: die Frage, welche Rolle die amerikanische Finanz- und Rüstungsindustrie im Weltkrieg spielte. Daß das Parlament sich bemüht, auf dem Wege einer exakten, alle erreichbaren Unterlagen berücksichtigenden Untersuchung nachträglich Licht in Vorgänge zu bringen, die zwei Jahrzehnte zurückliegen, wäre an sich gewiß ungewöhnlich. Es spiegelt sich aber darin mit Recht das starke Interesse wider, das in den Vereinigten Staaten auch heute noch Tatbeständen entgegengebracht wird, die von schicksalshafter Bedeutung — für Amerika selbst nicht minder wie für die übrige Welt — waren, weil sie nicht zu trennen sind von dem Eintritt der Vereinigten Staaten in den Weltkrieg. Offensichtlich ist dieses Interesse nicht nur rein akademischer und historischer Natur. Es findet vielmehr durchaus seine Erklärung in der Neuorientierung der amerikanischen Neutralitätspolitik und hat daher auch unverkennbar eine aktuelle politische Bedeutung.

Es ist sehr aufschlußreich, heute zu sehen, wie sich in diesem neuen Lichte die Haltung der amerikanischen Finanz- und Rüstungsindustrie während des Weltkrieges, und zwar vor dem Eintritt Amerikas darstellt. Die Kriegslieferungen, die unter führender Beteiligung des Bankhauses Morgan getätigt wurden, basierten auf der damals landläufigen Auffassung, daß jedem Neutralsen der Handel mit kriegsführenden Staaten erlaubt sei. Niemand fand etwas dabei, daß nach Kräften Kriegsgewinne eingesprochen wurden, noch fiel es gar jemandem ein, ein Gewinnstreben dieser Art zu verurteilen. Aus den Verhandlungen vor dem Untersuchungsausschuss ergeben sich sogar Anhaltspunkte dafür, daß der damalige Präsident der Vereinigten Staaten von der amerikanischen Finanz mit Erfolg für die Beseitigung von Hindernissen in Anspruch genommen werden konnte, auf die Morgan und andere Bankiers bei ihren Kriegsgeschäften gestoßen waren.

Wenn die Vereinigten Staaten jetzt daran gehen, durch eine fortschrittliche Auffassung vom Wesen der Neutralität jene Gefahren, denen sie damals erliegen mußten, auszuschalten, so schlagen sie damit einen Weg ein, auf dem gewisse europäische Länder bewußt vorangegangen sind. Nach allen bitteren Erfahrungen der Vergangenheit kommt die Weltöffentlichkeit heute mehr und mehr zu der Einsicht, daß der Neutralitätsbegriff einer Läuterung nach der moralischen Seite hin bedarf und daß es, ganz abgesehen von den Gefahren, die die Neutralitätspolitik alten Stiles sonst noch heraufbeschwört, unter dem Gesichtspunkt der wahren Humanität nicht angängig ist, sich am Blutergießen zu bereichern. Eine Politik, die es als die höchste Aufgabe ansieht, in der Welt den Frieden zu erhalten und fördern zu helfen, nimmt tätig an allen Bestrebungen teil, durch die wesentliche Gefahrenquellen aus der Welt geschafft werden können. Eine solche Politik ist deshalb auch zum Vorkämpfer einer geläuterten Neutralität geworden und hat damit im übrigen unter Beweis gestellt, daß eine wirklich friedensfördernde Politik bestimmt nicht das Privileg einer besonderen Weltanschauung oder politischen Verfassung eines Volkes ist.

Die Arbeitslosigkeit in Deutschland.

(Von unserem Berliner Berichterstatter.) Die saisonbedingte Zunahme der Arbeitslosigkeit in Deutschland hat sich im Dezember fortgesetzt. Die Arbeitslosenziffer erhöhte sich gegenüber dem Stand von Ende November 1935 um rund 522.000. Die Gesamtzahl belief sich zur Jahreswende auf 2.506.000. Die Erhöhung dieser Ziffer beruht zunächst auf dem Stillstand zahlreicher Außenarbeiten in der Landwirtschaft und im Baugewerbe infolge der kalten Jahreszeit. Auch der Ablauf des Weihnachtsgeschäftes hat mitgewirkt. Die nasse Witterung hat Arbeiten stillgelegt, die in früheren Jahren während der Wintermonate in gewissem Umfang fortgesetzt werden konnten. Immerhin ist die Arbeitslosenzahl Ende 1935 noch um etwa 100.000 niedriger gewesen als Ende 1934. Eine besondere Rolle spielte der Umstand, daß der Bau der Reichsautobahnen infolge Erschöpfung der verfügbaren Fonds eingeschränkt werden mußte. Da von den kürzlich aufgelegten 500 Millionen Reichsbahnanschaffungen 400 Millionen der Fortführung dieses großen Bauvorhabens dienen sollen, darf erwartet werden, daß die Arbeitslosenzahl sich in den beiden letzten Wintermonaten nicht mehr im gleichen Tempo erhöhen wird, wie im Dezember 1935. Die Zahl der Notstandsarbeiter — d. h. der nicht ständig beschäftigten Arbeitskräfte — ist im Dezember weiter vermindert worden.

Radio-Programm.

Donnerstag, 23. Januar: Budapest. 6.45: Turnen. — 12.05: Klavierkonzert. — 13: Schallplatten. — 16.10: Vortrag. — 17: Landfunk. — 17.30: Salonquintett. — 18.30: Vortrag. — 19: Schallplatten. — 20.10: N. — 20.30: Chorkonzert. — 22.35: Zigeunerkapelle. — 23.20: Jazzkapelle. — 0.05: N. Wien. 7: Turnen. 3. N. W. Schallplatten. — 9.10: N. — 11.30: Vortrag. — 12: Funforchester. — 13: 3. W. N. — 13.10: Konzert. — 15.20: Kinderstunde. — 15.40: Jugendstunde. — 16: N. — 16.05: Schallplatten. — 17: Vortrag. — 17.30: Vieder. — 18.05: Vortrag. — 18.30: Physik. — 18.50: Wissensch. N. — 19: 3. W. N. — 19.20: Konzert. — 20: „König Johann.“ — 22.10: N. — 22.30: Schallplatten. — 23.35: Jazzkapelle. Freitag, 24. Januar: Budapest. 6.45: Turnen. — 12.05: Militärkonzert. — 13.40: Violinkonzert. — 16.10: Jugendfunk. — 17: Zigeunerkapelle. — 18.30: Vortrag. — 18.50: Saxophon. — 19.10: Auslandsfunk. — 19.30: Opernübertragung. — 22.35: Tanzmusik. — 0.05: Nachrichten. Wien. 7: Turnen. 3. N. W. Schallpl. — 10.20: Schulfunk. — 11.30: Frauenstunde. — 12: Funforchester. — 13: 3. W. N. — 13.10: Konzert. — 15.20: Jugendstunde. — 15.40: Frauenstunde. — 16: N. — 16.05: Schallpl. — 16.55: Photographie. — 17.05: Werkstunde. — 17.30: Konzertstunde. — 18.10: Körperport. — 18.35: Vortrag. — 19: 3. W. N. — 19.15: „Tiefeland.“ — 22: N. — 22.10: Eishockey. — 22.35: Konzert.

Kleine Nachrichten.

In der kürzlich abgehaltenen Ausschusssitzung des Gönnyöfer Agrarkulturvereins kam die Spiritusfrage zur Sprache. Die Mitglieder des Ausschusses protestierten dagegen, daß die gewerblichen Spiritusfabriken große Beträge als Ablöse bekommen, während die Besitzer von Noah-Weingärten gezwungen werden, ihre Weingärten ohne jede Schadenersvergütung auszurotten. Rußland hat mit Rücksicht auf die Erhöhung des Eigenverbrauchs, die Ausfuhr von Textil- und Porzellanwaren ungefähr auf die Hälfte herabgesetzt, die Eierausfuhr aber gänzlich verboten. In Lugos gerieten die Landwirte Petru Radivoi und Gheorghe Cocos in einer Mühle wegen der Mahlfreihenfolge in Streit. Dabei verletzten Radivoi mit einem Stod Cocos einen so wichtigen Sieb auf den Kopf, daß dieser auf der Stelle tot war.

Der Oedenburger Wein ist stark wie der Teufel...

Vor dem Polizeirichter der hiesigen Staatspolizei, Polizeirat Franz Köves, hatten sich vorgestern zwei Personen wegen skandalöser Trunkenheit zu verantworten. Beide wurden liegend auf der Straße aufgefunden. Sie waren so berauscht, daß sie nicht stehen und nicht gehen konnten. Sie mußten auf die Polizeihauptmannschaft getragen werden. Nachdem sie sich im Polizeiarrest den Rausch ausgeschlafen hatten, wurden sie vom Polizeirichter zu je 4 Pengö Geldstrafe oder zwei Tage Arrest verurteilt. Einer von ihnen — Tagelöhner Ferdinand Fl. — erklärte, daß er in einem Buschenschank die „Reiß'n“ zu trinken bekam, als die Feierstunde herangebrochen war. Davon hatte er einen so mächtigen Rausch bekommen, daß er gleich beim Gastentor niederfiel und nicht weiter konnte. „Und wenn mir jemand a goldenes Schloß versproch'n hätt', i hätt' net aufsteh'n finna... so hat's mi g'habt...“, sagte er resigniert.

Der andere Verurteilte war der Gönnyöfer Einwohner Andreas H. Er hatte hier geschäftlich zu tun und nachher kehrte er in einen Buschenschank ein, um den Oedenburger zu verkosten. „Der Oedenburger Wein ist stark wie der Teufel“, entschuldigte er seinen mächtigen Rausch vor dem Polizeirichter. „Wenn ich gewußt hätte, daß er mich niederreißt, hätte ich weniger ins Glas geguckt.“ Er appellierte gegen die Verurteilung und erklärte, daß nicht er, sondern der Oedenburger Wein schuld an dem Vergehen sei, demnach sollte der Wein bestraft werden. Viel gelacht wurde über die Episode, als der Wachmann erzählte, wie er den Gönnyöfer Einwohner in beraushtem Zustand liegend auf der Straße auffand. Er war der Meinung, es handle sich um einen hiesigen Einwohner. Er wollte ihn auf die Füße stellen und dann nach Hause begleiten. „Wo wohnen Sie?“ fragte er den Beraushten. „Ich werde Sie heimbringen.“ „In Gönny!“ lautete die Antwort. Nazi.

Ausweis über den Auftrieb auf dem Oedenburger Viehmarkt.

Table with columns: Stück, Tiergattung, Pengöpreise. Lists various livestock types and their market prices.

Film-Rundschau.

„Nocturno.“ — „Vor Sonnenuntergang.“ Dieses prächtige und sehenswerte Doppelprogramm gelangte gestern abends im Städtischen Lichtspieltheater zur Vorführung. Regisseur Machaty ist ein grübelnder Alchimist der künstlerischen Ausdrucksmöglichkeiten. In seinem Film „Nocturno“ wird die sichtbare Umwelt des Menschen als Symbol des inneren Schicksals ausgewertet. Das Geschehen, das sich in seinem neuen Film entrollt, ist schwer und manchmal düster, nur durch den Schimmer menschlicher Güte

und kindlichen Liebreizes durchstrahlt. Das Manuskript handelt von einer Frau, die in den Bann eines Hochstaplers gerät, an dessen Seite sie alle Leidensstationen menschlicher und moralischer Verwahrlosung durchmacht und tragisch endet. Ihr finsterner Weg findet ein tröstendes Gegenstück im Leben des Mannes und des Kindes, die sie verläßt und für immer verliert. — Wunderschön ist auch das dramatische Lebensbild „Vor Sonnenuntergang“ mit Elissa Landi, Josef Schildkraut und Franz Morgan in den Hauptrollen. Dieses tiefsehbare Doppelprogramm steht bei Jugendverbot bis heute Donnerstag auf dem Spielplan.

Chefredakteur: Arpad Löböl. Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber: Ignaz A. Schiller.

Kleiner Anzeiger. Jedes Wort kostet in gewöhnlicher Schrift 8 Heller in Fettdruck 12 Heller; kleinste Anzeige bis zu zehn Worten 80 Heller. — Inserate für die Zubereitung werden nur bei vorheriger Einreichung des tariflichen Betrages eingekauft. Gelegenheitskauf. Eine erstklassige verwendbare Nähmaschine, billig zu verkaufen. Spitzer, Hintergasse 9.

Oedenburger Weinschenter. Illustration of a wine cellar with barrels and a person.

Guter Rotwein. Johann Göttl, Windmühlgasse 11.

Guter alter Rotwein. Witwe Stefan Vöfler, Kleine Gasse 12.

Prima alter Weißwein und Prima alter Rotwein. Witwe Samuel Brudner, bei Therese Brinner, Schlippergasse 46.

Guter Rotwein. Katharina Aheim, Michaelisgasse 23.

Guter alter Rotwein. Michael Friedl, Michaelisgasse 17.

Prima alter Rotwein. Samuel Bierbaum, Hintergasse 16.

Guter Rotwein. Georg Reich, Unterlöwergasse 2.

Guter Weiser Weißwein. Karl Fleischhacker, Wieden 29.

Guter Weißwein und Guter Rotwein. Paul Brudner, Kátóczy-Gasse 19.

Guter Rotwein. Ludwig Geeb, Schlippergasse 14.

Guter Rotwein. Ludwig Artner, Rudergeru 9.

Guter Rotwein. Ludwig Dorn, Teichmühlgasse 18.

Guter Rotwein. Witwe Ferdinand Breidl, Kornmarkt 48.

Guter Rotwein. Christian Wolfbeiß, Krantenhausgasse.

Püller Frigyes. Sopron, Domonkos-utca 11. Empfiehlt sich zur Anfertigung von Herren-Hemden, Unterhosen, Spezial-Hemden.

Größere Reparaturen werden prompt erledigt. — Tief reduzierte Preise.

Garçon-Wohnung. südlich gelegen, mit Badezimmer, am Deákplatz ab 1. Mai zu vermieten. Näheres: Eisenhandlung Schill, Grabenrunde 54. Abonnieren Sie die Oedenburger Zeitung :: ::